

Preisentwicklung

Kassamarktnotierungen (Euro/dt)					
Futtermittel	KW 40	KW 41	KW 42	KW 43	KW 44
Milchleistung 20/4	33,60	33,55	33,55	33,55	33,35
Bullenmast	32,05	32,00	31,85	31,85	31,85
Kälberaufzucht	43,25	43,25	43,25	43,25	43,25
Ferkel	43,35	43,30	43,20	43,20	43,20
Endmast Schwein	29,70	29,60	39,55	29,55	29,55
Legehennen	37,70	37,65	37,65	37,65	37,65
Masthähnchen	42,80	42,75	42,75	42,75	42,75
Pute P6	38,25	38,20	38,20	38,20	38,20

Das prägte den Futtermittelmarkt im Oktober

Die Mischfutterpreise gaben im Monatsverlauf leicht nach. Die Körnermaisenernte sowie die eben beendete Weizenernte auf der Nordhalbkugel drückten auf die Preisentwicklungen an den Märkten. Hingegen legten die Preise für Raps- und Sojaschrot deutlich zu.

Die Eiweißkomponenten wurden dabei vor allem wegen der letztjährig schwachen Sojaernte in Argentinien angetrieben. Das Land hat weniger als die Hälfte an Soja ernten können als im Durchschnitt der letzten Jahre. Als global größter Lieferant von Sojaschrot macht sich in der Verfügbarkeit die Missernte bemerkbar und zieht damit auch die Rapsschrotpreise mit nach oben. Sojabohnen selbst werden derzeit durch Exportphantasien nach China und eine schleppende Aussaat in Südamerika, vor allem in Brasilien zusätzlich preislich angetrieben. An den Weizenmärkten wirkt vor allem die große Ernte in Russland belastend für die Preisentwicklung. Auch die Ukraine transportiert trotz fehlendem Getreideabkommen Agrargüter über das Schwarze Meer und drückt damit auf die Preisentwicklung. Niederschläge in Australien und in Argentinien haben zudem für bessere Ertragsperspektiven auf der Südhalbkugel zur nächsten Ernte gesorgt.

Wie wird es weitergehen?



Die Futtermittelpreise tendieren südwärts.

Die Sojaernte in den USA läuft zügig und wird nach Einschätzung der USDA höher ausfallen als bislang erwartet. Auch für viele andere wichtige Erzeugerländer stehen die Aussichten gut, so dass die Sojaernte dieser Saison größer ausfallen dürfte, womit dann auch die Sojaschrotpreise unter Druck kommen könnten. Die Versorgung mit Getreide ist derzeit gut und wirkt in der Tendenz sinkend für die Futterkosten der Landwirte.

